

## Zum 50. Jahrgang der Hessischen Floristischen Briefe

KLAUS- DIETER JUNG

### 1. Die Bedeutung der HFB

50 Jahrgänge Hessische Floristische Briefe- ein ungewöhnlich langer Erscheinungszeitraum für eine regionale Fachzeitschrift. Innerhalb dieser Zeitspanne ist viel geschehen. Zuerst sei kurz auf den inhaltlichen Bereich der „Briefe“ eingegangen.

Überraschende Neufunde für Hessen oder gar für Deutschland, seien es nun heimische Pflanzen oder Neophyten, konnten gemeldet werden. Aber auch der Rückgang von Arten oder gar deren Verluste wurden dokumentiert. Zur überwiegend rein floristischen Betrachtungsweise der Anfänge kamen im Laufe der Zeit vermehrt pflanzensoziologische Ansätze hinzu. Wurden in den fünfziger Jahren vielfach Schlüssel für kritische Gruppen erstellt, ließ dies später nach, möglicherweise deswegen, weil immer bessere Bestimmungsliteratur einem breiten Nutzerkreis zugänglich ist.

Ein seit Jahren weiterer wichtiger Bestandteil der Briefe ist in den bibliographischen Auflistungen der floristischen Veröffentlichungen für Hessen zu sehen, die, anonym begonnen von Dr. W. LUDWIG, mittlerweile von G. WITTENBERGER fortgeführt werden.

50 Jahrgänge HFB – das ist auch deswegen eine Erfolgsgeschichte, weil es über dieses gemeinsame Organ zu einem besseren Miteinander der hessischen Floristen kam, seien es nun Berufsbotaniker oder reine Liebhaber der heimischen Pflanzenwelt. Zu diesem Erfolg ist auch die Einrichtung des Hessischen Floristentags zu zählen, der, anfänglich noch mit gemeinsamen Exkursionen verbunden, seit 1967 in Darmstadt stattfindet. Daneben wurde hierdurch auch die Gründung der Botanischen Vereinigung für Naturschutz in Hessen gefördert.

Der Erfolg der „Briefe“ zeigt sich auch in ihrer Verbreitung, die weit über Hessen hinausgeht: sind im ersten Jahrgang 1952 noch die Namen und Adressen von allein 202 hessischen Beziehern angegeben – eine überraschend hohe Zahl für ein so junges Organ – so sind es heute 340 Abonnenten im In- und Ausland. Hinzu kommen noch 185 Tauschpartner überwiegend aus Europa aber auch aus Nordamerika, die ihre Veröffentlichungen im Austausch hierfür in die Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins Darmstadt (NVD) liefern. Schließlich sind die „Briefe“ noch den etwa 350 Jahresberichtsbänden des NVD beigegeben. Insgesamt wird so heute eine Auflage von etwa 900 Stück erreicht.

## 2. Die Entstehung der HFB

Die Hessischen Floristischen Briefe wurden stets von einem Schriftleiter herausgegeben, dem ein fachkundiger Schriftleitungsausschuß zur Seite stand. Anfangs monatlich hektographiert und versandt (verkleinertes Faksimile 1, 2), entwickelte sich hieraus später ein auf hochwertigem Papier gedrucktes Vierteljahresorgan.

Die wichtigsten Informationen über die Entstehung der „Briefe“ sind in einem Schreiben des Begründers und ersten Schriftleiters, HEINRICH LIPSER aus Offenbach, an WOLFGANG LUDWIG in Marburg enthalten (verkleinertes Faksimile 3).

## 3. Tabellarische Geschichte der HFB

### 1952:

1. Jahrgang mit 12 monatlichen Briefen; 1. Schriftleiter und Versand: H. LIPSER, Offenbach-Bürgel; Schriftleitungsausschuß: O. BURCK, H. KLEIN, DR. W. LUDWIG, B. MALENDE.  
(Ein Brief kostet 20 Pfennige).

### 1957:

H. KLEIN stirbt.

### 1959:

A. SEIBIG im Schriftleitungsausschuß.

### 1960:

HFB im neuen Format (A 5, gedruckt) im Verlag des Instituts für Naturschutz Darmstadt; Dr. H. ACKERMANN, der Institutsleiter, im Schriftleitungsausschuß.  
(Ein Jahrgang kostet 3, 80 DM)

### 1963:

H. LIPSER stirbt, M. TRENTEPOHL übernimmt Schriftleitung.

### 1964:

A. NIESCHALK im Schriftleitungsausschuß; die Schriftleitung liegt im Institut für Naturschutz.

### 1966:

O. BURCK stirbt.

Dr. U. HILLESHEIM-KIMMEL übernimmt Schriftleitung (nicht in den „Briefen“ aufgeführt).

### 1972:

Die HFB erscheinen vierteljährlich; (ein Jahrgang kostet 10 DM).

### 1974:

Dr. H. KARAFIAT im Schriftleitungsausschuß, er übernimmt, wenn auch nicht gesondert aufgeführt, die Schriftleitung.

### 1976:

B. MALENDE stirbt.

### 1982:

Dr. M. HÖLLWARTH wird Leiter des Instituts für Naturschutz.

### 1985:

A. NIESCHALK stirbt.

(Ein Jahrgang der HFB kostet 15 DM.)

**1986:**

Dr. K.-D. JUNG und C. NIESCHALK im Schriftleitungsausschuß.  
Dr. H. ACKERMANN stirbt.

**1987:**

Dr. G. DERSCH im Schriftleitungsausschuß.

**1990:**

Herausgeber der HFB wird der Naturwissenschaftliche Verein Darmstadt (Geschäftsführer: Dr. M. HÖLLWARTH). Er übernimmt auch das Herbar und die Bibliothek des Instituts für Naturschutz. Dr. H. KARAFIAT und Dr. K.-D. JUNG gemeinsam Schriftleiter. (Ein Jahrgang der HFB kostet 20 DM)

**1991:**

D. KORNECK im Schriftleitungsausschuß, Dr. H. KARAFIAT scheidet aus der Schriftleitung aus.

**1992:**

Dr. R. CEZANNE im Schriftleitungsausschuß.

**1994:**

C. NIESCHALK scheidet aus dem Schriftleitungsausschuß aus. (Ein Jahrgang der HFB kostet 30 DM)

**2000:**

G. SCHWAB im Schriftleitungsausschuß.

**2001:**

Der 50. Jahrgang der HFB erscheint. Schriftleiter: Dr. K.- D. JUNG; Schriftleitungsausschuß: R. CEZANNE, Dr. G. DERSCH, Dr. U. HILLESHEIM-KIMMEL, D. KORNECK, Dr. W. LUDWIG, G. SCHWAB.

#### **4. Ausblick und Dank**

Natürlich ist der Erfolg der HFB nicht auf das Wirken einiger Weniger zurückzuführen, eine Fachzeitschrift wie diese ist abhängig vor allem von den Autoren, die hier veröffentlichen und den Abonnenten, die in großer Treue die Briefe beziehen und lesen. Aber trotz zunehmender Zahl von ähnlichen Publikationsorganen ist kein Abflauen der Leserzahl oder der eingehenden Manuskripte zu erkennen. Hierfür sei den Abonnenten und den Autoren ein herzlicher Dank gesagt.

Deswegen kann auch der Zukunft der HFB in erwartungsvoller Gelassenheit entgegengesehen werden. Vielleicht wird sich in der Zukunft die Form des Mediums ändern, die Notwendigkeit dieser floristischen Fachzeitschrift wird wohl weiter bestehen bleiben.

Faksimile: 1. Brief S. 1

H e s s i s c h e   F l o r i s t i s c h e   B r i e f e .

1. Brief.

Januar 1952.

An alle Freunde der Pflanzenkunde!

Zunächst bitten wir alle Herren Kreisschulräte und Leiter von Lehranstalten, alle Leiter der Naturschutzstellen, der Forstverwaltungen und alle anderen, die diesen Brief erhalten und ihn nicht selbst behalten wollen, ihn botanisch interessierten Damen und Herren ihres Bekanntenkreises zu übergeben.

Die »Hessischen Floristischen Briefe« sind keine geschäftliche Angelegenheit. Wer auf floristischem Gebiet arbeitet, hat die Erfahrung gemacht, dass man über gewisse Schwierigkeiten nicht hinwegkommt, wenn man nicht mit andern Botanikern Gedankenaustausch pflegen kann. Die rechte Freude über alle Funde und neuen Ergebnisse erwächst erst dann, wenn man Gleichgesinnten darüber berichten kann. Mancher wertvolle Fund und manche beachtenswerte Beobachtung werden gemacht, die verdienten, als Bausteine für die botanische Durchforschung des Landes niedergeschrieben zu werden. Aus diesen Gründen hat sich eine Gruppe von Freunden der Pflanzenkunde zu einer freien Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr gehören u. a. an: Otto Burck (Ffm.), Heinrich Diétel (Ffm.), Helmut Klein (Nösberts), Heinrich und Dr. Helene Lipser (Offenbach), Dr. Wolfgang Ludwig (Marburg), Bernhard Malende (Hanau), Dr. Gertrud Mordhorst (Bad Homburg), Heinrich Osswald (Bad Nauheim), Adolf Reuber (Ffm.), August Röhrle (Offenbach), Christian Schüler (Bad Homburg), Adolf Seibig (Gelnhausen), Fritz Wolfart (Ffm.). Um diese Arbeitsgemeinschaft auf das ganze Land auszudehnen, wurde vereinbart, die »Hess. Flor. Briefe« zu schaffen, die ein Bindeglied zwischen allen auf floristischen Gebieten arbeitenden Damen und Herren sein sollen. Als Bezugsgebühr werden nur die Kosten der Vervielfältigung und das Postporto erbeten, also nur ein Betrag von wenigen Pfennigen für jeden Brief. Wer die Briefe zu erhalten wünscht, teile deshalb sofort seine Anschrift dem Schriftleiter Heinrich Lipser, Offenbach/M-Bürgel, Schönbornstr. 13, mit.

- - - - -

Lasier trilobum (L.) Borekh. (Siler trilobum CRANTZ), der Rosskümmel, nicht bei Marburg a. L.!

Lasier trilobum, der Rosskümmel, ist eine der seltensten und zugleich eine der stattlichsten Umbelliferen unserer hessischen Flora; die Pflanze ist mir nur vom Taunus-Ostrand und aus der Giessener Gegend bekannt.

OBERDORFER (1949) gibt neuerdings an, dass Lasier trilobum auch bei Marburg vorkäme. Hier ist der Rosskümmel aber nie beobachtet worden! Der Irrtum geht auf MEIGEN (in WIGAND 1891) zurück, der den Rimberg bei Marburg als Fundort nennt. THELLUNG (in HEGI, Ill. Flora 5, S. 1466) wiederholt diese falsche Angabe. MEIGEN hat aber den Rimberg bei Marburg mit dem Berg gleichen Namens im Biebertal bei Giessen verwechselt, für den HEYER & ROSSMANN (1860) und - von diesen übernehmend - DOSCH & SCRIBA (1878, 1882, 1888) und HOFFMANN (1887) Lasier trilobum angeben.

Dr. Wolfig. Ludwig, Marburg a. L.

Der wiedergefundene Pillenfarn.

Als vor drei Jahrzehnten aus extremen Nützlichkeitsgründen die Wassergräben des Hengsters bei Offenbach gründlich gereinigt wurden, verschwanden fast alle botanischen Kostbarkeiten, die den Hengster so berühmt gemacht hatten. Auch der Pillenfarn (*Pilularia globulifera* L.) wurde dabei ausgerottet. Nun ist es uns gelungen, einen neuen Fundort dieses seltenen Farns in einem erst vor wenigen Jahren ausgeworfenen Wassergraben am Rande einer Waldwiese zwischen Oberroden und Niederroden (Kreis Dieburg) festzustellen, wo der Farn ziemlich reichlich vorkommt. Die neue Fundstelle ist von der früheren im Hengster 10 km entfernt.

Lipser, Offenbach.

Fremdlinge unter den europäischen Moosen

und daher recht seltene sind bisher nur recht wenige auf europäischem Boden gefunden worden. So sind von der südlichen Halbkugel nur *Distichophyllum carinatum*, aus den Tropen *Calymperes sommieri* und *Barbella strongyleusis*, aus dem südlichen Nordamerika *Trematodon longicollis* und *Clasmatodon parvulus* bekannt geworden. Die Frage, wie diese an ihre Fundorte in Europa gelangt sind, lässt sich nur vermuten. Vielleicht gibt ein nordamerikanisches Laubmoos, *Leskea obscura* HEDW., das von meinem Freunde Reuber mit andern Moosen auf der Insel Brisago im Lago Maggiore gesammelt wurde, einen Hinweis. Hier befindet sich ein Park, in dem viele ausländische Gewächse, besonders Bäume und Sträucher angepflanzt wurden. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass das Moos mit ihnen aus seiner Heimat hier eingewandert ist. Ueber die Häufigkeit seines Vorkommens auf der Insel ist mir allerdings nichts bekannt.

Otto Burck, Frankfurt a.M.

Interessante Funde vom Vogelsberg, 1951.

1.) *Littorella uniflora* (L.) ASCHERS., der Strandling. Diese in ihrem Verbreitungsscharakter nordisch-subatlantische Art tritt am Reichloser Teich in ausgedehnten Rasen (*Littoretum uniflorae*) in der blühenden Landform (*f. terrestris* GLK.) und in der dickblättrigen, sterilen Wasserform (*f. submersa* GLK.) auf. Da die Pflanze am Weiherhof bei Wächtersbach (DOSCH & SCRIBA) nicht mehr vorhanden ist, dürfte dies der einzige Wuchsort im Vogelsberg, vielleicht sogar in ganz Oberhessen sein.

2.) Ueberraschende Ergebnisse brachte die Bearbeitung der Sammelart *Alchemilla vulgaris* im Vogelsberg. Neben zahlreichen, von andern deutschen Mittelgebirgen ebenfalls bekannten Formen konnten neuerdings auch *A. tenuis* BUSER und *A. obscura* BUSER nachgewiesen werden. *A. tenuis* ist aus Deutschland bisher nur von einem Fundort in der Eifel bekannt (Dr. Fettweis brieflich). *A. obscura* ist neu für ganz Deutschland.

Die in der Verbreitung ihrer Formen wenig bekannte Sammelart sei der Beachtung empfohlen. Bestimmung kritischer Formen werde ich gerne vermitteln.

Helmut Klein, Nösberts-Weidmoos.

- - - - -

Die »Hessischen Floristischen Briefe« sollen in Abständen von etwa 2 Monaten erscheinen und ungefähr 4 Seiten umfassen.

Offenbach-Bürgel, 4. Dez. 1951.

Lieber Herr Doktor!

Ich muss noch einmal zurückkommen auf unsere Unterhaltung im Wickstädter Wald. Wir Main-Botaniker treffen uns regelmäßig jeden Monat in Frankfurt. Burck freut sich am meisten auf dieses Beisammensein. Wir planen schon lange, diese Arbeitsgemeinschaft auf das ganze Land auszudehnen. Das soll in der Weise geschehen, dass wir zunächst alle Botaniker des Landes zu erfassen versuchen, indem wir Rundbriefe aussenden. Wegen der Kosten sollen diese vervielfältigt werden und vorläufig nur 2-4 Seiten umfassen. Durch die Aussendung des ersten Briefes wollen wir vor allem möglichst viele Anschriften derjenigen gewinnen, die sich für botanische Arbeiten interessieren. Nachdem ich jetzt in den Ruhestand trete, hat man mir diese Arbeit übertragen.

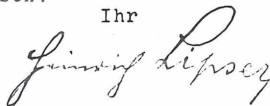
Den ersten Brief denke ich mir mit einer Werbung beginnend, etwa so, wie der beiliegende Durchschlag aussieht. Den übrigen Raum der zwei Seiten sollen mehrere Kurzbeiträge füllen, die gleich zeigen, wie wir uns unsere Arbeit vorstellen. Malende wird etwas über seinen sensationellen Fund der *Succisa inflata* bringen, ich würde kurz über die bei Ober-Roden wiedergefundene *Pilularia globulifera* berichten. Burck hat einen neuen Bestimmungsschlüssel für grüne Equiseten ausgearbeitet, der im 2. Brief abgedruckt werden soll. Würden Sie auch die Freundlichkeit haben, gleich für den Anfang etwas beizutragen? Um im 1. Brief möglichst viele zu Worte kommen zu lassen, wären Beiträge von etwa 10 Schreibmaschinenzeilen erwünscht.

Ich habe aber noch weitere Bitten an Sie. In den Hess. Flor. Briefen müssen wir wenigstens immer kurz auf neue Veröffentlichungen über die hessische Flora hinweisen. Ihnen kommen solche Arbeiten gewiss immer früher zu Gesicht als uns. Möchten Sie die Freundlichkeit haben, uns jeweils auf solche Arbeiten aufmerksam zu machen? Ich wäre Ihnen auch dankbar, wenn Sie gelegentlich, wenn Sie einmal etwas Zeit übrig haben, die Ihnen bekannten hessischen Botaniker für uns aufschreiben wollten, an die wir Werbestücke der Hess. Flor. Briefe schicken könnten.

Vergangenen Sommer sind wir sehr fleissig gewandert. Malende ist wie ein Spürhund und unermüdlich. Seibig (Gelnhausen) ist auch ein fleissiger und gewissenhafter Arbeiter. Im Herbst haben wir zusammen Klein in Nösberts und den alten Herrn Ade in Gemünden besucht. Leider ist Burck gesundheitlich nicht mehr so fest, dass er noch mitgehen könnte. Die 78 Jahre machen sich doch bemerkbar. Er nimmt aber regsten Anteil an unserer Arbeit. Hoffentlich gelingt uns die Sache mit den Rundbriefen!

Mit den herzlichsten Grüßen!

Ihr



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Jung Klaus Dieter

Artikel/Article: [Zum 50. Jahrgang der Hessischen Floristischen Briefe 19-24](#)